

Lockenwickler und High Heels sind nicht wirklich was für kleine Kinder. Dasselbe denken immer mehr Menschen, wenn's ums Thema Wellness geht.



# Nur für Erwachsene

Foto: Fotolia/vetography

**K**önnen Sie dieses kleine Schild, das man häufig an den Eingangstüren von Metzgereien sieht? Das mit den Hunden drauf und dem Spruch „Wir müssen draußen bleiben“? Genau dieses Schild kam mir in den Sinn, als ich zum ersten Mal von einem Adults only-Hotel hörte. Als liebende Mutter einer mittlerweile fast schon erwachsenen Tochter fand ich diese Ausgrenzung von Kindern ziemlich doof. Doch nachdem mir immer häufiger Pressemitteilungen solcher spezialisierten Häuser auf den Schreibtisch flatterten, kam ich ins Grübeln. Offenbar war Nachfrage da. Und dann fiel mir auch manche durchwachte Nacht wieder ein, als mein Kind noch klein war. Und wie sehr ich mich damals nach Ruhe und Erholung sehnte. Oder der eine oder andere Restaurant-Besuch, als meine Kleine oder andere Zwerge am Nachbartisch ihren Unmut über das ungewohnte Essen und das lange Stillsitzen lauthals kundtaten. Und plötzlich kam mir die Vorstellung, ein paar entspannte Tage in einem Wellness-Hotel nur für Erwachsene zu verbringen, gar nicht mehr so übel vor. Ganz im Gegenteil ... Eine Positionierung, die von vornherein eine bestimmte Personengruppe pauschal ausschließt, mag auf den ersten Blick negativ überkommen. Bei genauerer Betrachtung erweist sich eine solche Eingrenzung aber als Riesenchance, am wachsenden Wellness-Markt eine klare Stellung zu beziehen. Das bestätigt auch Sebastian Tipotsch, Geschäftsführer des ElisabethHotels in Mayrhofen im Tiroler Zillertal. Seine Familie kann auf eine lange Geschichte im örtlichen Tourismus und der Hotellerie zurückblicken und hat vor drei Jahren das Ende der 1970er erbaute ElisabethHotel von Grund auf erneuert und zum Adults only-Hotel deklariert. Gäste ab dem vollendeten 15. Lebensjahr sind in dem Vier-Sterne-Superior-Haus herzlich willkommen, alle anderen werden mit ihren Familien an das nahegelegene Alpendomizil Neuhaus verwiesen, das derselben Hoteliersfamilie gehört.

## Adults only: Ohne Kinderlärm im Spa entspannen

„Das ElisabethHotel ist eine Mischung aus Tradition und Moderne“, klärt Tipotsch auf. Ausstattung und Design der 70 Zimmer verströmen eine geradlinige, zeitgemäße Eleganz und sind ganz klar auf den erwachsenen Geschmack zugeschnitten. Dasselbe gilt für das gastronomische Angebot des Hauses mit seinem umfangreichen Weinkeller. Und natürlich auch für das 1 400 Quadratmeter umfassende Elisense Spa.

### Exklusiv für Hotelgäste

Es steht ausschließlich Hotelgästen offen und bietet neben einem 17 Meter langen Indoor-Pool mit Unterwassermusik, Lichteffekten und Massagedüsen auch einen Whirlpool, eine Bio- und Fennensau-na, ein Dampf- und ein Solebad, eine Infrarot-Kabine, Erlebnisduschen, einen Spa-Garten sowie ausgedehnte Ruhebereiche, eine Lounge und einen Fitnessraum. Für Beauty- und Wellness-Behandlungen stehen vier Kabinen zur Verfügung plus ein Private Spa mit Paarbehandlungsraum. Sechs bis sieben Mitarbeiter – zwei Kosmetikerinnen, drei Masseure sowie Fitnesstrainer – sind für

das Wohl der Gäste zuständig. Das Dienstleistungsangebot im Spa umfasst ein breites Spektrum an Gesichts- und Körperbehandlungen mit Produkten von Thalgo und Alpine. Außerdem kann man das ganzheitliche Wellness-Konzept Elisense Med in Anspruch nehmen, das in Kooperation mit der Sportclinic Zillertal entwickelt wurde und von Ärzten und Spezialisten abgestimmt wird. Berücksichtigt werden dabei Ernährung, Schlafverhalten, Bewegung sowie psychische Komponenten.

Soweit, so gut. Doch warum nun die Spezialisierung auf Erwachsene? „Im Alpendomizil Neuhaus verbringen viele Familien mit Kindern ihren Urlaub, darauf sind wir auch eingestellt“, erklärt Sebastian Tipotsch. „Von unseren kinderlosen Gästen erhielten wir aber immer wieder das Feedback, dass sie sich gestört fühlten.“ Das sei einer der Gründe gewesen, sich nach dem Umbau des ElisabethHotels Adults only auf die Fahnen zu schreiben. Der andere war eher praktischer Natur: Da das Haus mitten im Ort liegt, sei dort einfach kein Platz mehr gewesen, um eine angemessene Infrastruktur für Kinder zu schaffen.

„Die meisten unserer Gäste, ca. 85 Prozent, sind Paare“, fährt Tipotsch fort. „Was das Interessante daran ist: Der Großteil davon sind Eltern! Es geht also



### Autorin

**KATJA KÖSTLER** hat Kunstgeschichte, Geschichte und Literaturwissenschaft studiert und arbeitete anschließend bei einer Tageszeitung. Seit 2008 gehört sie der Redaktion von KOSMETIK international an. Dort ist sie u. a. für die Ressorts Business und Wellness & Spa zuständig.

**KONTAKT**  
koesztler@ki-verlag.de

ganz stark um diesen Auszeit-Gedanken.“ Laut Tipotsch kommt es auch vor, dass die Eltern kleinerer Kinder im ElisabethHotel nächtigen, während die Großeltern mit dem Nachwuchs ein paar Meter weiter im Neuhaus untergebracht sind. „So können die Eltern mal eine ruhige Zeit zu zweit erleben.“ Und dennoch verbringt die Familie gemeinsame Urlaubstage. Auch Singles sind im ElisabethHotel zu Gast, und Familien mit erwachsenen Kindern treffen sich dort, häufig über Feiertage wie Weihnachten oder Silvester. Der Hauptanteil der Gäste, so Tipotsch, komme aus Deutschland.

### Kritische Stimmen

„Als wir uns für das Konzept Adults only entschieden haben, gab es in Österreich vielleicht ein oder zwei Häuser mit ähnlicher Spezialisierung. Mit der Kommunikation taten wir uns anfangs sehr schwer und bekamen auch viel negatives Echo. Nachdem wir uns dann intensiver damit auseinandersetzten, stellten wir fest, dass die kritischen Stimmen überwiegend von Leuten kamen, die selbst gar keine Kinder hatten. Manche dachten auch, wir hätten was gegen Kinder.“ Menschen mit eigenem Nachwuchs und werdende Eltern hingegen bestärkten die Hoteliersfamilie. „Das war der Moment, wo wir dann verstärkt in die Bewerbung des Konzepts gegangen sind“, blickt Tipotsch zurück. Und konstatiert: „Zwischenzeitlich ist Adults only salonfähig

geworden. International war es übrigens schon seit zehn, 15 Jahren Standard.“ Den Inhabern des ElisabethHotels geht es aber nicht nur darum, Erwachsenen einen geschützten Raum unter ihresgleichen zu bieten, sondern auch auf ihre speziellen Bedürfnisse einzugehen. Doch welche sind das? „Uns waren immer Architektur und Design ein besonderes Anliegen“, erläutert Sebastian Tipotsch. „Wir haben im ganzen Haus sehr hochwertige Möbel, und die Wände zieren nur echte Kunstwerke. Das ist sicher ein großes Thema.“ Ein weiterer wichtiger Faktor sei das Spa mit seiner ebenfalls hochwertigen Ausstattung und den vielen Ruhebereichen, das – wie auch das Restaurant mit seinen sechs Stuben – auf Paare ausgelegt sei. Das Fitness-Angebot mit geführten Wanderungen, Yoga oder Nordic Walking sei ebenfalls klar für Erwachsene gedacht.

Eine Besonderheit des ElisabethHotels ist übrigens, dass Hunde willkommen sind. Tiere ja, Kinder nein – sorgt das nicht für böse Stimmen bei der Bewertung? „Überhaupt nicht“, stellt Tipotsch klar. Schließlich gehörten Hunde in Familien dazu. „Komischerweise fällt es vielen Leuten leichter, mal für ein paar Tage ihr Kind abzugeben als den Hund.“ Außerdem seien unter den Gäste auch Menschen, die gerne Kinder hätten, aber keine bekommen könnten. Da ist der Hund ein Stück weit ein Ersatz. Doch ob mit Hund oder ohne, ob Eltern oder Kinderlose: Das Feedback der Gäste auf das Adults

only-Konzept ist durchweg positiv, betont Sebastian Tipotsch. „Für uns war dieses Konzept ganz klar eine Chance, uns von der Vielzahl an Wellness-Hotels abzuheben und eine eigene Zielgruppe aufzubauen.“

### Immer mehr Befürworter

Und diese Zielgruppe scheint stetig zu wachsen. Wie der Wellness-Reiseveranstalter beauty24.de in einer Online-Umfrage unter 2 358 Wellness-affinen Teilnehmern herausgefunden hat, würden 60 Prozent eher ein Wellness-Hotel mit Adults only-Konzept nutzen als ein „normales“ – auch, wenn sie selbst Kinder haben. Fast jeder Dritte der Befragten hält ein Mindestalter von 16 Jahren für angemessen, 37 Prozent sind für Zutritt ab 18, 31 Prozent sogar erst ab 21 Jahre.

„Hotels für Erwachsene gibt es schon, seit wir im Jahr 2000 mit beauty24.de an den Start gegangen sind“, berichtet Geschäftsführer Roland Fricke. Seit 2013 habe sich das dann zu einem Trend entwickelt. Deutschland sei im Europa-Vergleich zwar im Hintertreffen, schließe aber langsam auf. Noch vor einem Jahr hatte sein Unternehmen fünf Hotels und Spas mit Wellness nur für Erwachsene im Angebot, inzwischen sind es bereits 24. „Es jeder Zielgruppe recht machen zu wollen, kann eine kostspielige Angelegenheit sein“, betont er. Da entschieden sich manche Anbieter doch lieber für eine klare Positionierung. Dass das „Aus-

schluss-Verfahren“ für manche Menschen einen negativen Beigeschmack hat, kann Fricke nicht nachvollziehen. „Das ist doch ein wertvoller Hinweis“, findet er. „Familien wissen gleich, woran sie sind, und buchen nicht. Und Pärchen, die Ruhe und Zweisamkeit suchen, sind begeistert. Warum sollen das negative Signale sein?“ Außerdem hat er dieselben Erfahrungen gemacht wie Sebastian Tipotsch, dass nämlich auch und gerade Familienmenschen und Eltern eine Auszeit im Erwachsenenhotel buchten.

Roland Fricke geht davon aus, dass es in Zukunft noch weitere, Altersgruppenspezifische Positionierungen geben wird. „Der Anfang in diese Richtung ist bereits gemacht. Das ist sinnvoll und lukrativ, denn so können Wellness-Anbieter noch Zielgruppen-genauere Angebote machen und sich aus der breiten Masse hervorheben. Das haben 2017 auch die Wellness-Trends gezeigt, die wir jährlich in Kooperation mit Wellness-Hotels & Resorts und Trusted Shops vorstellen. Die neue Generation bis 29 ist an anderen Angeboten interessiert als die über 30-Jährigen. Wir sehen noch großes Potenzial in einer Segmentierung der Zielgruppen.“

### Wirtschaftliche Faktoren

Der Vorsitzende des Deutschen Wellness Verbands, Lutz Hertel, weist zunächst auf die wirtschaftlichen Nachteile hin, die Betreibern von Spas und Wellness-Anlagen entstehen können, wenn sie die Erwartungen der Gäste und den Wunsch nach Ruhe und Entspannung nicht erfüllen können. „Kinder gelten in dieser Hinsicht als riskanter und realer Störfaktor. Das sehen selbst manche Eltern so“, nimmt er kein Blatt von den Mund. Und wenn der Betreiber nicht in der Lage sei, die Ruhe suchenden Gäste durch bauliche oder organisatorische Maßnahmen vor lärmenden Kindern zu schützen, dann habe er eben immer noch die Möglichkeit, in seinem Betrieb eine Mindestaltersgrenze einzuführen. „Auch in anderen Lebensbereichen existieren Altersbeschränkungen. Das ist doch nichts Verwerfliches – im Gegenteil“, macht Hertel deutlich.



„Das Problem sind nie die Kinder“: Erfahrungen einer Physiotherapeutin



Jenny Ospelt kommt als freiberufliche Physiotherapeutin und Spa-Bloggerin (ilovespa.de) in einigen Spas und Wellness-Einrichtungen rum. Dabei hat sie auch mit Kindern (und nachlässigen Eltern) so ihre Erfahrungen gemacht

„Ein Spa sollte ein Ort sein, an dem man sich entspannen kann. Dazu gehören nicht nur angenehm temperierte Räume, Saunen, Pools und ein kuscheliger Bademantel, sondern in erster Linie auch Ruhe. Was diese Ruhe stört, sind neben dem Klingeln des Telefons an der Rezeption oder dem Handylärm mancher Spa-Gäste auch tobende Kinder.“

Nicht falsch verstehen: Am Badesees stören mich Kinder ins kleinste Maß und auch im Urlaub am Strand gehören sie einfach dazu. Aber in einer Umgebung, die geschaffen wurde, um Ruhe zu finden, ist Kinderlärm vergleichbar mit Schokoladentorte während einer Ayurveda-Kur. Es passt irgendwie nicht zusammen. Ich war selbst mal physiotherapeutisch in der Pädiatrie tätig und bin der Mei-

nung, Kinder sollten toben und schreien dürfen und nicht gemaßregelt werden, wenn sie ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben möchten. Aber muss das unbedingt an einem Ort sein, für den andere viel Geld zahlen, um dort zu entspannen?

Viele Leserinnen meines Blogs sind selbst Mamas und fragen in ihren E-Mails, wo sie am besten entspannen können, wenn sie ihr frisch geborenes Baby mal für ein paar Stunden woanders parken. Wie ärgerlich ist es bitte für diese Frauen, wenn sie so einen Ort aufsuchen, viel Geld hinlegen und dann schreiende Kinder dort vorfinden?

Das Problem sind übrigens nie die Kinder selbst. Ist es egoistisch, ein Kind an einen Ort mitzuschleppen, wo es still rumliegen und die Klappe halten muss? Höchstwahrscheinlich schon! Kann man es dem Kind übel nehmen, wenn es nach drei Stunden unruhig und quengelig wird, weil es sich zu Tode langweilt? Höchstwahrscheinlich nicht! Das Problem besteht darin, dass Eltern ihre Kinder überhaupt erst zum Spa-Besuch mitnehmen und nicht für Ruhe sorgen, wenn das Personal sie höflich darum bittet. Was bleibt einem Hotel also anderes übrig, als sich entsprechend zu positionieren?“

Die wachsende Zahl an Adults only-Wellness-Einrichtungen führt er nicht nur auf die zunehmende Nachfrage, sondern auch auf die Notwendigkeit einer eindeutigeren Positionierung in einem wachsenden Markt mit zunehmendem Wettbewerb zurück. „Einige Vorreiter der Branche haben bewiesen, dass es erfolgreich funktioniert. Andere, denen zuvor der

Mut fehlte, ziehen nach. Das ist konsequent und unter Marketing-Aspekten absolut richtig“, findet er. Ohnehin hätten Kinder andere Wellness-Bedürfnisse als Erwachsene. Und so, wie es Adults only-Spas gebe, gebe es auf der anderen Seite ja auch Hotels und Wellness-Anlagen, die ideale Rahmenbedingungen für Kinder und ihre Familien geschaffen hätten. Hertels Fazit: „Eine vernünftige Win-Win-Situation in einem freien Markt.“



Mit seinem anspruchsvollen Design und der hochwertigen Ausstattung ist das ElisabethHotel klar auf den Geschmack Erwachsener ausgerichtet

Fotos: ElisabethHotel Mayrhofen

Fotos: Fotolia/Yanlev, Jenny Ospelt